

Berlin: EU-Projekt für digitales Wassermanagement

- Gestern
- in 2 Minuten gelesen
- Autor: Matthias Punz

Wasserknappheit ist auch in Europa für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Die Antwort könnte digitale Technik sein – von Berlin aus wird ein EU-Projekt koordiniert, das das Wassermanagement in Europas Städten verbessern soll.

Aus Berlin soll künftig mit digitaler Technik gegen die **drohende Wasserknappheit** gekämpft werden. Die Bundeshauptstadt koordiniert ein EU-Vorhaben zur Verbesserung des europäischen Wassermanagements. Die Städte Berlin, Paris, Sofia, Kopenhagen und Mailand kooperieren für das Projekt [digital-water.city](#), das vom **Kompetenzzentrum WasserBerlin** geleitet und von der **Europäischen Union** gefördert wird, um den Mehrwert digitaler Lösungen zu testen. Das Kompetenzzentrum WasserBerlin ist eine **gemeinnützige GmbH**, mit den Berliner Wasserbetrieben, der Berlinwasser Holding und der Technologiestiftung Berlin als Gesellschafter.

Berlin federführend für ganz Europa

Insgesamt sollen in den fünf Städten „**18 zukunftsweisende digitale Anwendungen**“ hervorgebracht werden, schreibt das Kompetenzzentrum WasserBerlin in einem Projektüberblick, der Tagesspiegel Background vorliegt.

In Berlin sollen dafür etwa **Sensoren** entwickelt werden, die Fehllanschlüsse in der Kanalisation identifizieren können und Mischwasserüberläufe überwachen sollen, damit wenige Schadstoffe in den Wasserkreislauf gelangen. Eine **Mobile-App** soll zudem dafür sorgen, dass Brunnen effizienter gereinigt und gewartet werden können, weil das zuständige Personal durch visualisierte Daten unterstützt wird. Zusätzlich soll ein **Augmented-Reality-Projekt** die Öffentlichkeit über die Herausforderungen des Wassermanagements sensibilisieren.

Neben dem Kompetenzzentrum WasserBerlin sind aus Deutschland noch das **Ecologic Institut** aus Berlin, die **Berliner Wasserbetriebe**, **iPEK International** aus Sulzberg und das Start-up **Vragments** aus Berlin beteiligt.

Zehn EU-Staaten und Israel beteiligt

In den anderen Städten werden die restlichen Lösungen entwickelt. Dafür arbeiten insgesamt **24 Partner** – Wasserversorger und -entsorger, Forschungseinrichtungen, sowie kleine und mittlere Unternehmen – aus **zehn europäischen Ländern** und Israel zusammen. Am 16. und 17. September kommen alle Beteiligten in Berlin für eine **Auftaktveranstaltung** zusammen, das Forschungsprogramm läuft bis November 2022. Das Projektvolumen beträgt **5,9 Millionen Euro**, wobei der Hauptteil von fünf Millionen Euro aus dem EU-Programm [Horizon 2020](#) bezahlt wird und die Projektpartner sich den Rest teilen.

Grundwasser, Flüsse und Seen kommen auch in Europa unter Druck. In der Fachsprache spricht man von **Übernutzung** – das heißt, das Wasser schneller entnommen wird als es nachfließen kann. Bereits weniger als 40 Prozent der europäischen Gewässer sind in einem **guten ökologischen Zustand**, heißt es auf der Projekthomepage.

Autor: Matthias Punz

